

Unser Selbstverständnis

+ Als **Berufsverband in der Rechtsform** des eingetragenen Vereins sind wir die **Interessenvertretung katholischer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und deren Familien** im Bistum Eichstätt. Wir sind daher **politisch tätig** und vertreten unsere Interessen durch eigene Konzepte und Standpunkte in Kommunal-, Landes- und Bundespolitik und innerhalb von Gesellschaft und Kirche. Unsere demokratischen Strukturen ermöglichen auch **die Parität von Frauen und Männern.**

+ Wir sind **Kirche in der Welt der Arbeit und vertreten die Welt der Arbeit in der katholischen Kirche.** Wir bieten unseren Mitgliedern und allen Interessenten **religiöse Orientierung.**

+ Wir sind **Bildungsbewegung**, weil Bildung die Voraussetzung für Chancengleichheit und Teilhabegerechtigkeit ist.

+ Wir sind eine **Solidargemeinschaft** und bieten unseren Mitgliedern daher **Rechtsschutz im Arbeits- und Sozialrecht.** Die Mitglieder beteiligen sich durch **ehrenamtliche Tätigkeit und den Mitgliedsbeitrag.**

Starke Wurzeln geben Halt.

Seit mehr als 150 Jahren schließen sich Katholische Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zusammen, um solidarisch für eine bessere, gerechtere Welt zu streiten. Immer wieder hat diese aus dem Glauben heraus starke, weltweite, aber gerade auch in Deutschland bedeutende Bewegung die Sozial- und Arbeitspolitik durch Ideen und das Handeln überzeugter Menschen maßgeblich beeinflusst.

Jesus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben

Die Katholische Soziallehre, die den Maßstab der göttlichen Gerechtigkeit an das Handeln der politisch Verantwortlichen anlegt, ist das Fundament unserer Überzeugungen. Seit Papst Leo XIII., der mit seiner Enzyklika "Rerum novarum" 1891 die moderne Sozialgeschichte der christlichen Welt maßgeblich beeinflusst, wenn nicht gar in eine gute Zukunft geführt hat, wurde diese Soziallehre kontinuierlich fortgeschrieben, um Antworten auf die aktuellen Fragen der Zeit zu geben. Die Stärke der Katholischen Soziallehre durch alle Wandlungen der modernen Welt hindurch begründet sich in ihrem Bezug auf Jesus Christus, der von sich sagt: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater außer durch mich. (Joh 16,6). Dies ist der Auftrag der KAB in der Welt: Einzustehen für die Liebe und Gerechtigkeit Jesu Christi.

"Rente für Mütter" und anderes, was viele für selbstverständlich halten ...

wurde von der KAB erstritten. Die Anerkennung von Erziehungsarbeit in der Rentenversicherung wurde mit der KAB-Kampagne "Rente für Mütter" durchgesetzt. Über 1,2 Millionen Unterschriften sammelte damals die KAB. Aber auch die Pflegeversicherung, der Schutz des arbeitsfreien Sonntags und der Feiertage sind erfolgreiche Kapitel des politischen Engagements der KAB. Die Frauen und Männer, die heute in der KAB Verantwortung tragen, treten damit in die Fußstapfen berühmter Persönlichkeiten. Bischof

Wilhelm Emanuel von Ketteler gilt als Gründungsvater der KAB. Er beeinflusste maßgeblich Reichskanzler Bismarck, die Deutsche Rentenversicherung und Arbeitnehmerschutzgesetze zu erlassen.

KAB: Eine starke und moderne Bewegung

In der Diözese Eichstätt sind ca. 7000 der bundesweit ca. 120.000 KAB-Mitglieder im KAB-Diözesanverband Eichstätt e.V. organisiert. In 100 Orts- und sieben Kreisverbänden engagieren sich Frauen und Männer in demokratischen Verbandsstrukturen. Die Verantwortung wird in der KAB paritätisch geteilt: Vom Ortsverband bis zur Bundesleitung der KAB Deutschlands stehen Frauen und Männer gleichberechtigt an der Spitze der leitenden Verbandsorgane.

Ziele, für die es sich zu streiten lohnt

Nie war es seit Gründung der Bundesrepublik in Deutschland so schwierig für soziale Gerechtigkeit einzustehen wie heute. Ein neoliberaler Zeitgeist, der alle Bereiche des Lebens und auch den Menschen selbst nur noch in ökonomischen Kategorien misst, stellt die sozialen Sicherungssysteme und sozialen Standards, insbesondere auch die Arbeitnehmerschutzgesetze, zunehmend in Frage. Die KAB stellt sich mutig und entschlossen diesem Zeitgeist entgegen. Wir treten ein für die Rechte der Arbeitnehmer, der Familien und Senioren. Nicht nur unmittelbar durch den Rechtsschutz für unsere Mitglieder, sondern auch durch eigene Vorschläge zur solidarischen Gestaltung der sozialen Sicherungssysteme. Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt.